



Saxofonist Carsten Netz und Linda Kyei an der Geige tauchen in die ausgefeilten Arrangements ein.

Foto: Markus Brändli

# Reise durch eine faszinierende Ära

Köngen: Die Linda Kyei Swing Combo begeistert das Publikum in der Schlosskapelle

Von Peter Eltermann

Im großartigen Ambiente des Kögenger Schlosses hatte der Jazzclub am Freitag zu seinem Dezemberkonzert eingeladen. Glücklicherweise, wer in dem bis auf den letzten Platz ausverkauften Konzertsaal noch einen Platz ergattern konnte. Linda Kyei und ihre Swing Combo standen auf dem Programm. Sie boten ein rundes und gefälliges Konzert, das beim Publikum sehr gut ankam.

Mit Titeln wie „Take the A Train“, „Puttin' on the Ritz“, „Ain't Misbehavin'“ oder „It Don't Mean a Thing“ ging die Reise quer durch das Real Book. Die „Bibel des Jazz“, wie dieses Standardwerk auch genannt wird, ist eine Fundgrube für Jazzmusiker. Linda Kyei und ihre fünf Musiker, mit denen sie sich den engen Platz auf der Bühne teilte, gestalteten ihr Swingkonzert wie ein musikalisches Stillleben, sehr ausgewogen, allerdings ohne Ecken und Kanten. Musikalische Perfektion

paarte sich mit professioneller Routine. Das Programm mit seinen 25 Titeln ging wie im Flug vorbei. Schön und wohltemperiert präsentierte die Combo ihre Stücke wie eine sauber aufgefädelt Perlenkette. Linda Kyei, die Frontfrau der Truppe, sang alles makellos und mit einem guten



**Musikalische Perfektion paarte sich mit professioneller Routine. Das Programm mit seinen 25 Titeln ging wie im Flug vorbei.**

Feeling für die Stücke. Allerdings blieb sie immer in ihrer Wohlfühltonlage, ganz selten mal ein Gluckser oder Quietscher nach oben oder unten, der das Hörspektrum erweitert hätte. Ihr weiches Timbre schmeichelte den Songs. Mit Schlagzeuger Andrew Andrews leitete sie die Band

zielsicher durch den Abend. Andrews bearbeitete sein kleines Drumset präzise wie ein Uhrwerk mit den Besen. Sein flotter Swinggroove zog sich wie ein roter Faden durch das Programm, und mit dem Kontrabassisten Sir Steffen Holley bildete er das musikalische Rückgrat der Combo. Holley

führte mit seinem swingenden Walkingbass eher ein Schattendasein. Er war dafür umso wichtiger als solide Basis und Teppich, auf dem sich die anderen Bandmitglieder satt ausbreiten konnten. Andy Shepherd an der halbakustischen Gibson groovte sich grundsätzlich durch die Titel, mal mit Slides auf dem Gitarrengriffbrett, mal mit Powerchords. Sein Können blitzte bei kleinen Soloeinlagen auf. An Saxofon und Klarinette glänzte Carsten Netz. Seine flirrenden, knarrenden oder singenden

Sounds überraschten und begeisterten die Zuhörer.

Immer wieder gab das konzernerfahrene Publikum ihm oder auch den anderen Solisten Zwischenapplaus. Der angekündigte Pianist Sascha Kommer steckte aufgrund eines Streiks in Paris fest. Somit trat mit Benedikt Moser die Überraschung des Abends auf die Bühne. Zum guten Glück hatte er schon früher mit der Swing Combo gespielt, sodass er es sich zutrauen durfte, die höchst ausgefeilten Arrangements zu spielen.

„Die Anfrage kam erst heute im Lauf des Tages. Und ich habe gleich zugesagt“, gab der sympathische Tastenzauberer preis. Er spielte großartig und wirbelte in dem Mammutprogramm über die Tastatur, dass die Finger zu glühen schienen. Mit diesem elften Event fand das Konzertjahr des rührigen Kögenger Jazzclubs für dieses Jahr sein Ende. Die musikalische Reise geht aber bereits im Januar mit dem nächsten Konzert weiter.

